

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Seug-Amme oder untreues Hausgesinde

Gryphius, Andreas

Breßlau, 1663

Eingang VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-86307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86307)

Dinge von nöthen / einmal mußt du zu Gismund
 gehen / nñ ihm anmelden / er solle sich nicht viel bey
 Frauen Ginefra Haus finden lassen / weil ihn die
 Schergen der acht Männer hin und wider suchen /
 durch dieses Mittel sind wir vor ihm sicher. Vors
 ander so mußt du mir bey meinen Freunden zwey
 gute Rosß zu wege bringen / daß wir morgen te
 früher te besser darvon kommen / diß beydes ist
 sonder einige Beschwerligkeit gar leicht zu thun :
 denn Gismund, welcher in hohem Verdacht / wird
 dir sonder einig Nachdenken Glauben zu stellen /
 an den Rossen kan es nicht mangeln. Gehe dero-
 wegen geschwinde / verseume keine Zeit / und brin-
 ge mir Antwort / in Frauen Ginefra Haus / wo
 fern ich daselbst nicht bin / so erwarte meiner al-
 dar.

Der achte Eingang.

Ginefra alleine.

DJe mehr kan als ich / mag sich Meisterin von
 dem Handwerk nennen ! Nach dem ich das
 junge Mensch dem Broscus und der Wäsche ü-
 bergeben begegnete mir Hieronymus, der gleich
 zu Hause gehen wolte. Bey dem hab ich nach
 einem kurzen Gespräche zur Deute / wie die Lands-
 knechte reden / wenn sie ihre Diebstücke und Rau-
 berey mit einem zierlichen Namen bekleiden / ge-
 gegenwertige zwey Goldstücke bekommen / diese sind
 nu meine / er mag von dem Mägden bekommen
 was er kan. Gismund darff aus Furcht der
 Häsher nicht nach Hause / daß er sie sehen könne /
 des Morgens / wenn man sie heraus führen wird /
 wird sie doch nicht wissen / wo sie gewesen / und
 dero wegen Gismund nicht entdecken können / daß
 sie

sie bey seinem Dhemb zur Herberge gestanden. Ja
 wenn es auch an Tag käme / so wolte ich mir doch
 nicht die geringsten Gedancken darumb machen.
 Hieronymus und Gismund wissen / daß ich eine
 Kuplerin bin / und von Kuplerinnen hat man
 nichts anders zu gewarten.

Der neunnde Eingang.

Brozzi. Gismund. Musca.

Brozzi.

Menschen kan man ja leicht betrügen / und ihnen
 mit Worten eine andere Sache vorstellen / als in
 dem Herzen steckt: aber nicht Gott den allerhöch-
 sten der in das Geheim unserer Gewissen siehet.
 Mein Herr Livius hatte sich eingebildet / er wür-
 de gar nicht / oder auff's wenigste / nicht so bald die
 verdienete Straffe seiner Uncrew zu ertragen ha-
 ben / aber seine Sünde hat ihn / als er sich auff's
 minste vermutet / den Schergen in die Hände ge-
 führet: Schaw / ob der Teufel nicht listig / und
 durchtrieben / weil er heute bey Lesbia gewesen /
 und diesen Abend ihm vorgenommen / sie durch
 eben solchen Betrug noch einmal zu hintergehen /
 hat er ein dergleichen Kleid / als Gismund trägt /
 angezogen / und eben dieses hat verursacht / daß
 man ihn vor Gismund angesehen / und ins Gefäng-
 niß geführt. Ob er nu wohl nicht derjenige / den
 sie gesuchet; wird er doch Mühe haben heraus zu
 gelangen. Und wenn ihm gleich nichts anders wi-
 derführe / so wird ihn doch genung ängsten / daß er
 diese Nacht / welche er ihm so süsse un lieblich einge-
 bildet in dem Kercker mit Seuffzen zubringe solle.

Schaw /